



Worauf Familien zählen. Seit 1885.

Pädagogisches Konzept. In Kürze.



Pädagogische Grundlagen

Im Mittelpunkt unserer Tätigkeit stehen das Kind und seine Familie. Wir möchten für die Kinder in der Kita eine Atmosphäre der Geborgenheit, der Anregung und des Wohlbefindens schaffen. Das pädagogische Konzept von GFZ beruht auf den Grundlagen des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz.

In der Betreuung der Kinder stützen wir uns auf den bildungsorientierten Ansatz. Wir verstehen Kinder als Akteure ihrer eigenen Bildung und Entwicklung. Verlässliche Beziehungen, ein stimulierendes Umfeld und attraktive Angebote, die der Entwicklung angemessen sind, erlauben es den Kindern, ihre jeweiligen Interessen zu verfolgen und so bedeutende Lernerfahrungen zu machen. Als Erziehende begleiten wir die Kinder ressourcenorientiert in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen und tauschen uns aktiv mit dem einzelnen Kind, dessen Eltern und dem Team über die Erlebnisse des Kindes aus.

Körperliche oder psychische Bestrafungen jeglicher Art akzeptieren wir nicht. Durch offene Türen und transparente Handlungsabläufe geben wir keine Gelegenheit zu Übergriffen. Zum Schutz der betreuten Kinder und als Massnahme zur Prävention gegen Gewalt hat GFZ einen Verhaltenskodex erstellt. Dieser ist für alle Mitarbeitenden verbindlich.

Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern

Wir holen die Kinder dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen, und fördern sie in ihren Fähigkeiten.

Die Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern erfordert beständige, einfühlsame Fürsorge. Feinfühliges Interaktion sind zentral. Die gesendeten Botschaften des Säuglings müssen von den Erziehenden erkannt, professionell gelesen und beantwortet werden. Bewusster Einbezug in Dialoge, Augen- und Körperkontakte sowie liebevolle Zuwendungen unterstützen die Lernschritte. Auch während pflegerischer Tätigkeiten ergeben sich Möglichkeiten zu gezielten pädagogischen Handlungen, die Entwicklungsschritte anregen.

Inklusion und Integration

Viele unserer Kinder leben in mehreren Lebenswelten. Sie wechseln z. B. täglich ihre Sprache oder sind mit verschiedenen Familienformen und Traditionen konfrontiert. Sie müssen sich anpassen, um sich zurechtzufinden, und brauchen Unterstützung, um sich willkommen zu fühlen. Wir schenken jedem Kind und seiner Familie wohlwollendes Interesse, damit es seinen Weg zwischen diesen Lebenswelten findet und sich beiden zugehörig fühlt. Die Verschiedenheit und Individualität von Kindern und Familien sowie die Vielfalt ihrer Herkunft erachten wir als Bereicherung. Kleine und grosse Feste sind willkommene Anlässe, Eltern, Kinder und Erziehende zusammenzuführen und sich kennenzulernen.

Heilpädagogische Unterstützung

Die Heilpädagoginnen und Heilpädagogen beraten die Erziehenden sowohl im Kita-Alltag als auch bei Fragen zu Förderung und Entwicklungsverlauf von Kindern.

GFZ ist es ein Anliegen, die Erziehenden in ihrer pädagogischen Arbeit zu unterstützen, ihre fachlichen Kompetenzen zu erweitern und damit die pädagogische Qualität in den GFZ Kindertagesstätten zu sichern. Mit den Heilpädagoginnen und Heilpädagogen stehen den Erziehenden Fachpersonen zur Seite, die mit ihrer «Aussenperspektive» und ihrem breitgefächerten Wissen einen wertvollen Beitrag leisten.

Die Heilpädagoginnen und Heilpädagogen beraten die Erziehenden sowohl im Erziehungsalltag als auch bei Fragen zu Förderung und Entwicklungsverlauf von Kindern. Bei Bedarf können sie zur Vorbereitung oder Teilnahme an Elterngesprächen beigezogen werden.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Die Stiftung GFZ bietet in allen Kindertagesstätten Betreuungsplätze für Kinder mit besonderen Bedürfnissen (KmbB) an. Die Kinder erhalten die Gelegenheit, in der Gruppe mit Gleichaltrigen gemeinsam zu spielen, zu lernen und sich zu entwickeln. Die Erziehenden sind für diese anspruchsvolle Aufgabe geschult und werden von den Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in der täglichen Arbeit unterstützt. Eine konstruktive Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen ist uns ein wichtiges Anliegen.

Kita-Alltag

Eingewöhnung und Abschied

Jedes Kind braucht eine Eingewöhnungszeit, um die neue Umgebung kennenzulernen und Vertrauen zu gewinnen.

Betritt ein Kind den Lebensraum Kita, betritt es eine neue Welt. Der Übergang aus der Familie in die Kita ist für alle Beteiligten eine Herausforderung und hat eine sehr grosse Bedeutung. Wir lassen dem Kind Zeit, die neue Umgebung in Begleitung eines Elternteils kennenzulernen. Förderlich ist eine Eingewöhnung in kleinen Schritten, damit alle Beteiligten einander kennenlernen können. Die Dauer der Eingewöhnungsphase richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und beträgt in der Regel zwei bis drei Wochen, manchmal auch länger. Die Eingewöhnungszeit wird gemeinsam von den Erziehenden und den Eltern festgelegt. Die Eltern begleiten ihr Kind während der ersten vier bis fünf Tage oder bei Bedarf auch länger in die Kita. Danach wird die Anwesenheitszeit des Kindes nach und nach verlängert.

So wie wir alle neuen Kinder in der Kita herzlich begrüßen, gehört auch das Abschiednehmen dazu. Jedes Kind, das die Kita verlässt, wird darauf vorbereitet und mit einer kleinen Feier bewusst verabschiedet. Solche auf das Alter der Kinder zugeschnittenen Rituale sind wichtige Lernprozesse. Einerseits für das Kind, das die Kita verlässt, andererseits für jene Kinder, die weiterhin in der Kita betreut werden.

Tagesablauf in der Kita

Der Rhythmus im Tagesablauf steckt den Rahmen ab, in dem das Kind Vertrauen und Sicherheit entwickelt: Ankunft, Spielen, Essen, Mittagsruhe, Essen, Spielen, Abschied.

Bringen und Abholen

Es ist uns ein Anliegen, dass sich die Eltern beim Bringen des Kindes genügend Zeit nehmen, um sich zu verabschieden. Das Kind soll die Verabschiedung bewusst

erleben und selbst aktiv daran teilnehmen. Beim Abholen des Kindes werden die Eltern über die Aktivitäten informiert. Erziehende berichten nach Möglichkeit ausführlich über den Tag, deshalb sind wir darauf angewiesen, dass die Eltern ihr Kind mindestens 15 Minuten vor der Kita-Schließung abholen.

Ganzheitliche Förderung anhand des bildungsorientierten Ansatzes

Wir orientieren uns am aktuellen Bildungsstand des Kindes.

Die verschiedenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder erfordern ein differenziertes pädagogisches Arbeiten. In den Tagesablauf gehören gemeinsame Aktivitäten wie Singen, Musizieren, Kreisspiele und Versspiele. Einfache Spielregeln und Spielabläufe sind den Kindern Orientierungshilfen und vermitteln ihnen Halt. Bei diesem täglichen Tun fördern wir die sprachlichen, kognitiven, sozialen und motorischen Fähigkeiten. Unser Bildungsauftrag im Kleinkindbereich ist ein ganzheitlicher.

Die Spielmaterialien für die Kinder sind frei zugänglich und laden zum Forschen, Experimentieren und Gestalten ein. In den Kindertagesstätten bieten wir täglich freie Spielsequenzen an. Bewegung und Rückzug, Sprache, soziale Kontakte und Kommunikation, kreatives Gestalten oder naturwissenschaftliche Themen bieten attraktive Lernfelder, um Neues auszuprobieren und zu begreifen. Die Kinder werden durch Erziehende begleitet, sodass sie stets Unterstützungs- und Austauschpartner an ihrer Seite haben. Im Freispiel entscheiden Kinder selbst, wo, wie lange, womit oder mit wem sie spielen möchten.

Beobachten, Dokumentieren, Reflektieren

Beim Ansatz der bildungsorientierten Arbeit stehen die Entwicklung des Kindes und seine aktuellen Lernschritte im Zentrum. Mit dem Beobachtungsverfahren mit Bildungs- und Lerngeschichten (BULG) werden die kindlichen Entwicklungsprozesse erfasst. Anhand von Beobachtungen nehmen wir die Interessen und Anliegen der Kinder auf und besprechen sie im Team in einem kollegialen Austausch. Aus diesem Austausch resultieren Ideen für Lern- und Spielangebote – «nächste Schritte» –, die wir dem Kind im Kita-Alltag bereitstellen. Nach Abschluss der Beobachtungszeit erhält jedes Kind eine kindgerechte Dokumentation über seine aktuellen Lernschritte, diese nennen wir Lerngeschichte. Während der gesamten Kita-Zeit werden Lerngeschichten sowie weitere Erinnerungstücke wie Zeichnungen, Fotos oder Bastelarbeiten etc. in einem persönlichen Portfolio-Ordner gesammelt. Zudem veranschaulichen Wanddokumentationen («sprechende Wände» genannt) Spiel-

sequenzen, Alltagssituationen, Ausflüge etc. Einerseits verschaffen «sprechende Wände» den Eltern mit Fotos oder Dokumentationen Einblick in den Alltag ihres Kindes, andererseits fördern sie den Austausch innerhalb der Kindergruppe. Auch Erziehende nutzen «sprechende Wände», um mit dem Kind in den Dialog zu treten.

Gewaltfreie Gruppenkultur

Wir pflegen ein friedfertiges und achtsames Gruppenleben, in dem sozial verträgliche Formen von Selbstbehauptung und Abgrenzung vermittelt und gelebt werden. Mobbing und Übergriffe jeglicher Art tolerieren wir nicht und in Konflikten suchen und fördern wir gewaltfreie Lösungswege.

Gendersensible Pädagogik

Traditionelle Rollenbilder können einschränken und Missbrauch und Gewalt begünstigen. Wir verstehen Mädchen und Jungen als gleichberechtigt. Wir stärken die Kinder in ihrer individuellen Identitätsentwicklung, vermeiden stereotype Zuschreibungen und lassen nicht rollenkonformes Verhalten zu. Die weiblichen und die männlichen Erziehenden sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst, sind offen für vielfältige Lebensentwürfe und handeln in allen Belangen gleichberechtigt.

Freiraum und Grenzen

Kinder brauchen Grenzen, um sich selbst wahrzunehmen und um sich an ihnen zu reiben; sie brauchen Prinzipien, mit denen sie sich auseinandersetzen können.

Kinder, die Grenzen erleben, fühlen sich wahrgenommen. Die Einhaltung von Regeln einzufordern kann Widerstände und Konflikte auslösen. Kinder können mit unserer Hilfe lernen, mit Enttäuschungen und Frustrationen umzugehen. Wir überprüfen gegebene Grenzen auf ihre Berechtigung und ihre Wirkung hin und setzen uns für die Aufhebung unnötiger Begrenzungen ein. Es gibt klare Regeln (z. B. darf ein kleines Kind nicht allein über die Strasse gehen), es gibt aber auch Grenzen, die Ausnahmen zulassen und diskutiert werden können (etwa das Verhalten am Tisch, Herumtoben usw.).

Ernährung, Gesundheit und Körperpflege

Die Gesundheit ist unser wichtigstes Gut.

Wir leiten die Kinder an, sorgfältig damit umzugehen.

Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene, kindgerechte Ernährung und bieten den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse an. Köche vor Ort oder unsere Produktionsküche bereiten alle Mahlzeiten frisch, saisongerecht und abwechslungsreich zu. Der Menüplan ist für die Eltern ersichtlich. Eine entspannte und fröhliche Stimmung beim Essen ist uns ebenfalls wichtig. Die Kinder dürfen selbst schöpfen und entscheiden, wie viel sie essen möchten.

Bei den Säuglingen richten wir uns nach ihrem persönlichen Bedürfnis und Rhythmus. Die/Der Erziehende schenkt dem Kind, das eine Schoppen- oder Breimahlzeit erhält, während dieser Zeit die volle Aufmerksamkeit. Die Erziehenden achten auf die Signale der Kinder und sind in Interaktion mit ihnen. Sie erkennen, wann ein Kind genug gegessen oder getrunken hat. Unsere Früchte- und Gemüsebreie werden aus frischen Zutaten hergestellt. Sobald sie möchten, unterstützen wir die Säuglinge beim selbstständigen Essen.

Bei der Körperpflege respektieren wir die Intimsphäre der Kinder. Wir nehmen uns Zeit dafür und lassen die Kinder dem Alter entsprechend mithelfen. Wir begleiten die Handlungen mit Sprache und bereiten das Kind somit auf die nächste Situation vor. Körperpflegemaßnahmen wie Händewaschen, Zähneputzen und auch Wickeln sollen den Kindern Spaß machen. Beim Wickeln erhält das Kind die ungeteilte Zuwendung der/des Erziehenden, die/der mit ihm spricht und spielt. Das Trockenwerden ist ein Entwicklungsschritt – wir unterstützen das Kind dabei, sobald es dazu bereit ist.

Wir legen Wert darauf, dass die Mittagspause für die Kinder in einer Atmosphäre stattfindet, die sie zur Ruhe kommen lässt. Jedes Kind soll die seinem persönlichen Bedürfnis entsprechende Erholung finden.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern und Erziehende arbeiten im Alltag partnerschaftlich zusammen und haben das Ziel, gemeinsam die Entwicklung des Kindes zu unterstützen. Diese Partnerschaften gründen auf gegenseitiger Anerkennung und Achtung des Gegenübers.

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Eltern sind Experten und kennen Stärken, Eigenschaften und Bedürfnisse ihrer Kinder am besten. «Bildungs- und Erziehungspartnerschaft» beschreibt die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Familien und Erziehenden zum Wohle des Kindes.

Eine gut funktionierende Kommunikation zwischen Erziehenden und Eltern ist Bestandteil der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Der bewusste Austausch über Erlebtes stärkt die Vertrauensbasis zwischen Eltern und Erziehenden und unterstützt eine konstruktive Zusammenarbeit. Gemeinsam mit den Eltern sprechen die Erziehenden über Fortschritte, Stärken oder Potenziale des Kindes. Diese Gespräche über das Kind sind stets wertschätzend und ressourcenorientiert. Der transparente Einblick in die beiden Lebenswelten «Familie» und «Kita» schafft eine Verbindung, die dem Kind zugutekommt. Kinder spüren schnell, ob die Beziehung zwischen ihren Eltern und den Erziehenden konstruktiv geprägt ist. Gefässe der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind etwa tägliche «Tür- und Angelgespräche» sowie das jährliche Standortgespräch. Auch Wanddokumentationen über das Kind, Informationsschreiben oder andere Aushänge geben den Eltern einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Kindertagesstätte. Wichtig ist, dass sich Eltern in GFZ Einrichtungen willkommen fühlen, sodass sie ihre Bedürfnisse und Anliegen einbringen. Über das Jahr verteilt finden auch verschiedene Elternanlässe statt (Elternabend, Kita-Fest), die den Kontakt zur Kita, aber auch unter den Eltern fördern.

Räume und Sicherheit

Räume spielen im Leben kleiner Kinder eine grosse Rolle. Wir richten die Innen- und Aussenräume mit Sorgfalt ein, damit sie für die Kinder geeignete Spiel- und Lebensräume sind.

Attraktiv gestaltete Räume bieten den Kindern Halt. Kleine Kinder entdecken ihre Lebensräume mit allen Sinnen. Kleine Kinder brauchen Räume, die auf der einen Seite Sicherheit, Geborgenheit, Ruhe und eine Rückzugsmöglichkeit gewähren. Auf der anderen Seite müssen sie aber dem Entdeckungsdrang Rechnung tragen

und grösstmögliche Selbstständigkeit, Bewegung, Spiel und Kontakte mit anderen Kindern erlauben. Unsere Gruppenräume gestalten wir so, dass sowohl Bewegung, lautes, gemeinsames Spielen als auch Konzentration und Rückzug in angenehme Nischen möglich sind. Unsere Kitas bieten den Kindern vielfältige Spiel- und Lebensräume. Für Säuglinge sind zusätzliche ruhige Schlafräume vorhanden, die ihrem Bedürfnis nach Ruhe Rechnung tragen.

Der Gestaltung unserer Spielplätze schenken wir besondere Beachtung. Die Kinder brauchen die Möglichkeit, sich ausgiebig bewegen zu können und Erfahrungen im Freien zu sammeln. Ausflüge und Aktivitäten im Quartier erweitern den Erfahrungshorizont und den Spielbereich der Kinder. Die Einrichtung der Innenräume und die Aussenanlagen bieten den Kindern grösstmögliche Sicherheit (Fenstersicherungen, gesicherte Steckdosen, Brandschutz, Treppenschutz, Schalldämmung usw.) und werden regelmässig und professionell gereinigt.

Personal, Aus- und Weiterbildung

Wir legen Wert auf eine offene, wohlwollende und ressourcenorientierte Grundhaltung. Damit die Kinder optimal betreut und gefördert werden, beschäftigen die GFZ Kitas qualifizierte Erziehende, die dem GFZ Leitbild und dem pädagogischen Konzept verpflichtet sind. Unsere Erziehenden verfügen über ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ als Fachfrau/Fachmann Betreuung Kind oder über ein Diplom der höheren Fachschule HF Kindererziehung. Diese Anforderungen erachten wir als minimale Voraussetzung.

Das Team in einer Kita besteht aus der Kita-Leitung, den Erziehenden, den Auszubildenden, den Praktikantinnen und Praktikanten, den Köchinnen und Köchen und/oder dem Reinigungs- und Haushaltspersonal. Personalabsenzen deckt GFZ mit Aushilfsmitarbeitenden aus dem internen Personal-Pool ab.

Die Stiftung GFZ legt grossen Wert auf eine professionelle Aus- und Weiterbildung und schafft damit einen Mehrwert für die Branche und die Gesellschaft. Die Ausbildung soll Basiskompetenzen und Grundfachwissen vermitteln sowie berufliche Kenntnisse und persönliche Kompetenzen der Mitarbeitenden entsprechend den gegenwärtigen Anforderungen von GFZ fördern und weiterentwickeln.

Qualitätssicherung

Für die GFZ Kindertagesstätten sind die Standards des Schweizer Qualitätslabels QualiKita verbindlich. Die Kita-Teams führen regelmässig Selbstevaluationen und gegenseitige Hospitationen durch, um die Qualität in der Kita zu reflektieren und zu überprüfen. Im Rahmen von QualiKita werden jährlich auch externe Audits durch die Zertifizierungsstelle ProCert durchgeführt. Dadurch erhalten die Kitas wertvolle Rückmeldungen zu ihren Stärken und zu ihren Entwicklungspotenzialen. GFZ führt alle zwei Jahre Kundenbefragungen durch, bei denen die Eltern die Möglichkeit haben, die Qualität der angebotenen Dienstleistungen zu beurteilen. Die Ergebnisse werden systematisch ausgewertet und analysiert und allfällige Verbesserungsmaßnahmen werden umgesetzt. Darüber hinaus können Eltern in täglichen Tür- und Angelgesprächen und den jährlichen Standortgesprächen Feedbacks geben.

Grundlagenliteratur

Das pädagogische Konzept von GFZ basiert grundlegend auf dem Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung:

- Wustmann Seiler, Corina & Simoni, Heidi (2012): Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz (Zürich)

Zudem wurden relevante Inhalte aus folgenden weiteren Publikationen berücksichtigt:

- Wustmann Seiler, Corina & Simoni, Heidi (2013): «Bildungs- und Lerngeschichten» in der Schweiz: Umsetzungserfahrungen und Materialien (Zürich)
- Leu, Hans Rudolf; Flämig, Katja; et al. (2012): «Bildungs- und Lerngeschichten – Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen (Weimar)
- kibesuisse und Jacobs Foundation (2019): QualiKita – Handbuch – Standard des Qualitätslabels für Kindertagesstätten (Zürich)
- Stadt Zürich, Schul- und Sportdepartement in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsdepartement, Grün Stadt Zürich des Tiefbau- und Versorgungsdepartements sowie dem Sozialdepartement (2015): Erfahrungsfelder und Beobachtungspunkte für den Frühbereich (Zürich)
- Stamm, Margrit (2010): Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (Bern)

Ausgabe August 2021



Hier gehts
direkt zur Website

